

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 72 (1921)
Heft: 9-10

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versuch I. 1. Juli 1921. Blagregen während der ganzen Dauer des Versuches (15 Uhr 56 bis 16 Uhr 05).

Aufguß 1 m ob Abstich 48 Liter innert 9 Minuten.

Durch Blechkännel kein Abfluß. Dagegen darunter durch Wurmlöcher und Gänge zirka 1 Liter.

Versuch II. 13. Juli 1921. Nach kleiner Trockenperiode und einem Gewitter kurz vor Beginn des Versuches.

Aufguß 1 m ob Abstich 85 Liter innert 31 Minuten

Kein Abfluß.

Versuch III. 10. September 1921. Nachts zuvor kleiner Niederschlag, sonst vier Tage Föhnwetter.

Aufguß nur im untern Quadratmeter, 40 cm ob Abstich.

12 Liter 12 Uhr 47 Kein Abfluß.

12 " 12 " 51 " "

12 " 12 " 55 " " Der Boden saugt hörbar.

12 " 12 " 59 0,5 Liter. Aber erst 5—10 cm unter dem Abstichrand aus dem Boden hervorquellend. (Abstand des Kännels vom Abstichrand 20—30 cm.)

12 " 13 " 03 } 2 " Durch ein Mausloch. Unter dem Kännel ebenfalls zwei Stellen, aus denen Wasser austritt.

12 " 13 " 12 1,5 " Fortwährend fließend bis 13 Uhr 16.

12 " 13 " 17 1,5 " " " " 13 " 20.

3 " 13 " 20 — } Brause auf 60 cm Distanz vom Abstich zurückgenommen.

12 " 13 " 30 —

12 " 13 " 34 1,5 "

12 " 13 " 38 3 "

12 " 13 " 46 1 "

12 " 13 " 50 3 "

pro 1 m² 159 Liter innert 63 Minuten. Abfluß oberflächlich keiner, der Abstichrand bleibt 5—10 cm tief trocken. Durch Bodenschicht von zirka 25 cm Tiefe erfolgt jedoch ein Abfluß von 14 Litern!

Vereinsangelegenheiten.

Bericht des Ständigen Komitees des S. F. V. über das Jahr 1920/21.

Erstattet vom Präsidenten an der Jahresversammlung in Aarau, 29. August 1921.

Hochgeehrte Versammlung!

Unser Verein zählte an der Jahresversammlung in Solothurn im November 1920 352 Mitglieder. Seither sind neu eingetreten 23 Mitglieder, wovon 22 in der Schweiz und 1 im Ausland (Elsaß). Leider

steht diesem erfreulichen Zuwachs ein ebenso großer Abgang gegenüber, indem 18 bisherige Mitglieder austraten und 5 starben. Die heutige Zahl von 352 Mitgliedern entspricht also genau dem Bestande von 1920. Hiervon sind: Ehrenmitglieder 10, ordentliche Mitglieder in der Schweiz 336 und solche im Auslande 6.

So bedauerlich dieser Stillstand an und für sich auch ist, so müssen wir anderseits doch noch zufrieden sein, daß infolge der lehtjährigen Erhöhung des Jahresbeitrages auf Fr. 15 wenigstens keine Mitgliederabnahme zu verzeichnen ist. Der wiederholte Appell des Ständigen Komitees zum Beitritt speziell an die jungen Kollegen ist nicht ungehört geblieben; wir hatten aber auch die Genugtuung, 4 Nichtforstmänner in unsere Reihen aufzunehmen und hoffen, daß es einer weiteren Werbetätigkeit der Kollegen gelingen möge, auch in Zukunft wieder mehr Freunde des Waldes für unsere uneigennütige Sache zu gewinnen.

Leider hat der Tod im Berichtsjahre in unserer Mitte empfindliche Lücken gerissen:

Am 3. März starb im 71. Altersjahre alt Nationalrat und Forstinspektor Hermann Diehti in Murten, einer unserer Wägsten und Besten. In allen seinen Stellungen leistete er Vorzügliches, und mit Stolz zählten wir ihn zu den unsrigen. Seine Wirtschaftsführung und Waldpflege, sein forstliches Wissen und Können, seine Aufopferung im Dienste der Gemeinnützigkeit und vaterländischen Politik, seine Tätigkeit als Eidg. Oberfeldkommissär während und nach den Kriegsjahren, als langjähriges Mitglied der Eidg. forstlichen Staatsprüfungskommission und der Aufsichtskommission der Eidg. forstlichen Versuchsanstalt sowie auch als Aktuar des Schweizerischen Forstvereins waren schlechtweg mustergültig und werden unvergessen bleiben als das nachhaltige Wirken eines Mannes, der bezüglich Intelligenz, Arbeitsfreudigkeit und Charakterfestigkeit uns allen stets als leuchtendes Vorbild diente.

Am 4. Mai verschied, 81 Jahre alt, nach längerem Leiden alt Kantons-oberförster Theodor Schnider in St. Gallen, ein um das Forstwesen, die forstliche Gesetzgebung und Organisation, sowie speziell auch um die Alpwirtschaft und Fischerei des Kantons St. Gallen hochverdienter Mann, der auch an unsern Vereinsversammlungen stets mit großem Interesse teilnahm und in früheren Jahren jeweilen mit seiner Sangesfreudigkeit viel zur Belebung unserer geselligen Zusammenkünfte beitrug. Wir werden den liebenswürdigen Kollegen mit seiner großen Bescheidenheit in bestem Andenken bewahren und bedauern nur, daß ihm nach 52-jähriger angestrengter Berufstätigkeit kein längerer Lebensabend mehr beschieden war.

Wenige Tage später, am 9. Mai, kam die Todesnachricht unseres langjährigen, treuen Mitgliedes Gemeindepräsident Schüpbach in Steffisburg, der sich speziell um die Forstwirtschaft seiner Gemeinde und um die Förderung des Forstwesens in seiner Landesgegend einen geachteten Namen verschafft hat.

Am 23. Mai wurde unser junge Kollege und Oberförster Hermann Walser von Tamins in Chur im Alter von erst 44 Jahren von seinen Leiden erlöst. Wir werden uns des seelenguten, liebenswürdigen Bündner Kollegen mit seinem geraden Charakter stets gerne erinnern.

Am 26. Juni verschied nach längerer Krankheit Felix Schönenberger, alt Eidg. Forstinspektor in Bern. Von der Beliebtheit, deren er sich in seiner ersten selbständigen Stellung als Forstinspektor des freiburgischen Forstkreises Bulle bei der Bevölkerung im ganzen Gregerzerlande erfreute, legte die denkwürdige Tagung des Schweizerischen Forstvereins auf Des Colombettes im August 1919 beredtes Zeugnis ab, und was er sodann in seiner 29-jährigen Tätigkeit im eidgenössischen Dienste als Forstadjunkt und später als Forstinspektor leistete, ist uns allen zur Genüge bekannt. Ebenso bescheiden als taktvoll in seinem Auftreten, durchdrungen von liebenswürdiger Kollegialität, vielseitig gebildet und empfänglich für alles Schöne und Gute, war er den kantonalen Forstbeamten in dem ihm unterstellten großen Wirkungsgebiete nicht nur der kompetente kontrollierende Inspektor, sondern auch der gern gesehene und stets willkommene Berater und Freund. Ein unvergängliches Denkmal hat er sich gesetzt durch seine wundervollen Aufnahmen für das Schweizerische Baualbum, mit denen er nicht nur sein forstliches Verständnis, sondern auch seinen ausgeprägten Sinn für Kunst und Schönheit dokumentierte. Dem Forstverein war er besonders zugetan, und noch wenige Wochen vor seinem Tode freute er sich darauf, nach leider vergeblich erhoffter Genesung dann seine Dienste in vermehrtem Maße unserer Zeitschrift widmen zu können. Das Schicksal hat anders entschieden, und wir müssen uns mit dem schmerzlichen Bewußtsein abfinden, in dem erst 61-jährigen Kollegen einen Mann verloren zu haben, dessen erfolgreiches Wirken wir gerne noch hätten fortgesetzt wissen mögen.

Ob schon das Berichtsjahr seit der Solothurner Versammlung nur 10 Monate umfaßt, so muß es doch zu den arbeitsreichen Perioden unseres Vereins gerechnet werden. In zwei eintägigen und zwei zweitägigen Sitzungen wurden die Geschäfte von Ihrem Komitee durchberaten und erledigt. Zahlreiche kleinere Angelegenheiten fanden außerdem auf dem Zirkularwege ihre Erledigung.

Das Rechnungsjahr weist einen außerordentlich hohen Umsatz auf und schließt bei Fr. 16,738. 51 Einnahmen und Fr. 17,620. 11 Ausgaben mit einem Passivsaldo von Fr. 881. 60 ab, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß, was die Kosten der beiden Zeitschriften betrifft, diesmal nicht zwei, sondern drei Semester in Rechnung gebracht sind. Das Zeitschriftenunternehmen allein belastet unsere Vereinskasse mit einem Passivsaldo von Fr. 11,716. 96, worin allerdings auch die Kosten für die ausgedehnte Propaganda im Betrage von zirka Fr. 1500 inbegriffen sind. Das Rechnungsjahr läuft statutengemäß vom 1. Juli bis 30. Juni. Nun haben

aber schon seit Jahrzehnten die Kassiere die Rechnung über die Zeitschriften immer auf den 31. Dezember abgeschlossen, weil der Vertrag mit Francke & Co. die Abrechnung jeweilen auf Ende Kalenderjahr festsetzte und diese so eigentlich immer ein halbes Jahr zu spät kam. Der neue Druckvertrag mit Bächler & Co. sieht nun semesterweise Abrechnung vor und ermöglicht jetzt auch den Abschluß der Zeitschrift-Rechnungen auf den 30. Juni. Wir schließen so allerdings mit einem Passivsaldo ab, der aber, wenn wenigstens die gegenwärtige Abonnentenzahl erhalten bleibt und nicht große unvorhergesehene Ausgaben hinzukommen, nächstes Jahr wieder verschwinden wird. Über die Details unseres Finanzgebarens hat Ihnen gestern unser altbewährter Kassier an Hand der gedruckten Jahresrechnung eingehend Rechenschaft abgelegt.

Mit besonderer Genugtuung heben wir hervor, daß der Bundesbeitrag von Fr. 5000 auf Fr. 6000 erhöht wurde. Herrn Oberforstinspektor Decoppet sprechen wir auch bei diesem Anlasse für seine Bemühungen und sein verständnisvolles Entgegenkommen in dieser Sache nochmals unsern herzlichsten Dank aus.

Von unserem Buche „Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz“ wurden in deutscher Ausgabe 36 gebundene und 5 ungebundene, in französischer Ausgabe 2 gebundene Exemplare verkauft. Die Gesamteinnahmen pro 1920/21 auf diesem Separatkonto betragen Fr. 718. 15. Der aus dem Unternehmen bis jetzt resultierende Reingewinn beläuft sich auf Fr. 1820. 40. Der noch vorhandene Vorrat beträgt:

Deutsche Exemplare:	gebunden	579 Stück	
"	broschiert	27 "	606 Stück
Französische	gebunden	241 Stück	
"	broschiert	21 "	262 "
Totalvorrat		868 Stück	

Wir halten diesen Vorrat zur Abgabe an Forstkurse, an landwirtschaftliche Schulen und Vereine, sowie an junge Kollegen, die noch nicht im Besitze des Buches sind, bestens empfohlen und sprechen Herrn Dr. Flury für seine fortgesetzten Dienste in dieser Angelegenheit unsern erneuten Dank aus. Über die Verwendung des Reinertrages wird später in zweckentsprechender Weise Beschluß zu fassen sein; an guten Verwendungsmöglichkeiten wird es uns dannzumal nicht fehlen.

Nach langer Unterbrechung erfreute sich der Fonds Morfier lebhaften Zuspruches, indem drei Gesuche um Reisebeiträge gestellt wurden. Allen Gesuchen konnte entsprochen werden. Zur Auszahlung gelangten im Berichtsjahre indessen nur Fr. 500 für zwei Reisen, wovon eine nach Südostfrankreich (M. Dechslin), eine nach Portugal (Dr. Knuchel), während ein weiterer Betrag von Fr. 300 nach Eingang des vorgeschriebenen Reiseberichtes noch auszurichten ist und somit auf neue Rechnung kommt.

Interessenten stehen die bezüglichlichen ausführlichen Reiseberichte zur Verfügung. Um den Fonds mindestens auf seiner jetzigen Höhe erhalten und die Beiträge künftig nach gewissen Grundsätzen bemessen zu können, arbeitete Ihr Komitee einen Reglementsentwurf über Zweck und Benutzung des Fonds zur Genehmigung durch die diesjährige Vereinsversammlung aus.

Da der Vorrat an Statuten gänzlich aufgebraucht ist und die alten Statuten in verschiedener Hinsicht revisionsbedürftig waren, so legt Ihnen das Komitee auch einen neuen Statutenentwurf vor.

Die gründliche Aussprache über das an der Solothurner Versammlung gestellte Postulat Gujer betreffend Titulaturfrage ergab die einstimmige Feststellung, daß es unter den heutigen Zeitverhältnissen weder opportun noch sachlich möglich ist, in der Angelegenheit etwas Wirkfames vorzukehren. Daraufhin hat Herr Forstmeister Gujer mit Schreiben vom 16. August uns ersucht, sein Postulat als Behandlungsgegenstand an der Vereinsversammlung zurückzuziehen. Übrigens sind die Titulaturen des obern Forstpersonals nunmehr sowohl im offiziellen eidgenössischen Forstbeamten-Etat als im Mitgliederverzeichnis des Schweizerischen Forstvereins und in andern Publikationen so durchgeführt, daß damit den geäußerten Wünschen in der Hauptsache weitgehend entsprochen ist. Gestützt auf diese offiziellen Verzeichnisse dürfte sich eine standesgemäße Titulatur in den einzelnen Kantonen, wo dies noch nicht der Fall ist, mit der Zeit nun von selbst einleben.

Der neue Vertrag mit der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt Zürich wurde gemäß Beschluß in Solothurn unterzeichnet und in der Januarnummer unserer Zeitschriften publiziert.

Ein Gesuch der Gesellschaft „Pro Campagna“, dieser Vereinigung beizutreten und ihr einen entsprechenden Jahresbeitrag zuzusichern, mußte aus finanziellen und prinzipiellen Gründen ablehnend beantwortet werden.

Viel Arbeit verursachte Ihrem Komitee die in Solothurn beschlossene Propaganda zur Gewinnung vermehrter Abonnemente und Inserataufträge für unsere beiden Zeitschriften. Diese Propaganda erwies sich umso notwendiger, als infolge der Erhöhung des Abonnementspreises viele bisherige Abonnenten die Zeitschrift refüsiert hatten. Aus den Protokollauszügen und speziell aus unserer Mitteilung in der Augustnummer der Zeitschriften dürften Sie ersehen haben, daß der Erfolg dieser Werbearbeit nicht ausgeblieben ist. Bei der „Zeitschrift“ ist ein Zuwachs von 456 und beim „Journal“ ein solcher von 325 Abonnenten zu verzeichnen. Erstere erscheint nun in einer Gesamtauflage von 1221 Exemplaren, wovon 1151 in der Schweiz, 70 im Auslande, letzteres von 866 Exemplaren, wovon 800 in der Schweiz und 66 im Ausland. Allen Kollegen bezeugen wir hiermit für ihre Mitwirkung bei dieser Propaganda nochmals unsern besten Dank, im speziellen auch unserm Aktuar, Herrn Oberförster Ammon.

und dem Sekretariat der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle, Herrn Oberförster Bavier, welche sich der Sache in besonderem Maße angenommen haben; sodann möchten wir auch unserm Komiteemitgliede, Herrn Forstinspektor Darbellay, der uns mit seiner Werbetätigkeit allein 84 neue Abonnenten zuführte, noch ein besonderes Kränzchen winden. Bei diesem vorläufigen Erfolge dürfen wir es aber ja nicht bewenden sein lassen. Wir müssen vielmehr die Propaganda tatkräftig fortsetzen und zugleich dafür sorgen, daß uns die alten und neuen Abonnenten auch wirklich erhalten bleiben. Wir vertrauen auch fernerhin auf die rege Mithilfe unserer Kollegen im Sinne des Schlußwortes unseres Aufrufes in der Augustnummer der Zeitschriften und erhoffen eine vermehrte Abonnentenzahl insbesondere auch noch dort, wo die Propaganda aus irgend welchen Gründen bisher noch nicht mit der wünschbaren Intensität durchgeführt wurde.

Eine Propaganda zugunsten des „Journal“ bei den Forstbeamten von Elsaß-Lothringen hat in Anbetracht der ungünstigen Valutaverhältnisse bis jetzt leider nur ein bescheidenes Resultat ergeben.

In Anbetracht unserer prekären Finanzlage mußte von einer weiteren Abgabe der Zeitschriften zu reduziertem Preise an das untere Forstpersonal und an Vereine usw. grundsätzlich abgesehen werden. Dagegen wurde der Abonnementspreis für beide Ausgaben zusammen auf Fr. 12 festgesetzt. Vereinsmitglieder, welche beide Ausgaben zu beziehen wünschen, haben zum Jahresbeitrag von Fr. 15 noch Fr. 5 nachzuzahlen.

Für die deutsche Ausgabe wurde der Normalumfang per Jahr auf 22 Bogen, für die französische Ausgabe auf 16 Bogen festgesetzt. Die Redaktion des „Journal“ wurde prinzipiell ermächtigt, gelegentlich auch Artikel in italienischer Sprache aufzunehmen.

Das Honorar der beiden Redaktoren wurde rückwirkend auf 1. Januar 1921 erhöht.

Im übrigen lehrt die diesjährige Abrechnung über unser Zeitschriftenunternehmen zur Genüge, daß unsere Fachblätter nur bei größter Sparsamkeit und unverminderter Abonnentenzahl auf der bisherigen Höhe erhalten werden können. Bei diesem Anlasse erlauben wir uns auch, es der Société vaudoise des Forestiers nahe zu legen, die Frage zu prüfen, ob sie mit ihren reichen Mitteln die französische Ausgabe nicht mit einem namhafteren Beitrage als wie bisher zu unterstützen in der Lage wäre.

Die Abrechnung über die Denkschrift „Die Produktionssteigerung der schweizerischen Forstwirtschaft“ ergab die Kostensumme von Fr. 7211.65, woran vom Bunde bis jetzt Fr. 5000 Beitrag geleistet wurde. Die deutsche Auflage betrug 6000, die französische 3000 und die italienische 1500 Exemplare. Die hohen Kosten waren ausschließlich die Folge der allgemeinen Teuerung, wie sie bei der Budgetierung im Jahre 1917 in diesem Maße nicht vorausgesehen werden konnte. Namentlich die italienische

Ausgabe verursachte nachträglich noch unverhältnismäßig hohe Kosten (Fr. 2042). Ihr Komitee sah sich genötigt, ein Gesuch an die Eidgenössische Forstinспекtion um Deckung des Passivsaldo von Fr. 2211.65 zu richten. Da indessen deren Kredit pro 1921 vollständig aufgebraucht war, konnte diesem Gesuche im Berichtsjahre nicht mehr entsprochen werden, und wir machten daher unterm 17. Juni eine einläßlich begründete Eingabe an das Eidgenössische Departement des Innern, uns den Betrag entweder auf dem Nachtragskreditwege auszurichten oder dann auf das Budget pro 1922 zu nehmen. Wir glauben nicht daran zweifeln zu müssen, daß diesem Gesuche nachträglich noch entsprochen wird.

Unsere im Märzheft der Zeitschrift veröffentlichte Eingabe vom 19. Februar 1921 an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement betr. Vertretung der Forstwirtschaft im Verwaltungsrat der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt wurde von dessen Abteilung „Sozialversicherung“ dahin beantwortet, daß man von unserem Begehren Notiz genommen habe, ohne indessen zum voraus die bestimmte Zusicherung einer Vertretung bei einer nächsten Vakanz geben zu können, da in andern Interessentengruppen kaum auf eine Vertretung verzichtet würde. Ihr Präsidium hat mit dem Eidgenössischen Amt für Sozialversicherung in dieser und einer andern Angelegenheit übrigens auch noch persönlich verkehrt und sich von dem guten Willen zum Entgegenkommen überzeugen können.

Zu Ende des Jahres 1920 hatte der Bundesrat die Verteilung des Liquidationsergebnisses der S. S. S. im Gesamtbetrage von Fr. 5,800,000 vorgenommen. Während für Handel, Industrie und Gewerbe Fr. 3,300,000, für die Landwirtschaft Fr. 1,700,000, für verschiedene Zwecke Fr. 800,000 bestimmt wurden, ging die Forstwirtschaft dabei völlig leer aus. Nachdem ganz besonders auch die Schweizerische Forstwirtschaft während und nach den Kriegsjahren eine gewaltige Arbeit geleistet und durch einen vorher nie geahnten Holzexport im Werte von rund 300 Millionen Franken in hervorragendem Maße die kompensationsweise Einfuhr der unentbehrlichsten Lebensmittel und Rohstoffe ermöglicht hatte, rief deren gänzliche Übergehung in der Zuteilung eines angemessenen Beitrages in forstlichen Kreisen eine schmerzliche Enttäuschung, ja ein Gefühl der Bitterkeit und der Zurücksetzung hervor. Ihr Komitee glaubte dieser Stimmung bei der Bundesbehörde Ausdruck verleihen zu sollen und hat, allerdings in der Annahme, vor einer vollendeten Tatsache zu stehen, eine entsprechende, auch in unsern Zeitschriften veröffentlichte Eingabe an den Bundesrat gerichtet mit dem Ersuchen, es möchte bei ähnlicher Gelegenheit künftig auch die Forstwirtschaft gebührend berücksichtigt werden. Seither war der Tagespresse zu entnehmen, daß auch nachträglich noch weitere namhafte Beträge an die Landwirtschaft und zugunsten des schweizerischen Nationalparks ausgerichtet worden seien. Wir müssen daraus zu unserem großen Befremden folgern, daß unsere Eingabe vom 15. April bei den zuständigen

Behörden nicht das geringste Gehör gefunden hat und einfach ad acta gelegt worden ist. Wir glauben aber nach wie vor, eine solche Zurücksetzung keineswegs verdient zu haben.

Ihr Komitee hatte im Berichtsjahre Gelegenheit, auf Einladung und unter dem Vorsitz von Herrn Oberforstinspektor Decoppet gemeinsam mit dem Sekretariat der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle an vier Konferenzen in Bern sich durch ihren Präsidenten vertreten zu lassen zur Vorberatung der Revision der Zoll- und Bahntarife. Das Resultat dieser Beratungen und der darauf basierenden, von unserer Zentralstelle aufs sorgfältigste ausgearbeiteten Eingaben dürfte Ihnen inzwischen aus dem Jahresbericht der letztern bekannt geworden sein. Wir benützen gerne den Anlaß, Herrn Oberforstinspektor Decoppet unsern besten Dank zu bezeugen für die liebenswürdige Aufmerksamkeit, uns in die Gelegenheit versetzt zu haben, an diesen wichtigen Beratungen teilnehmen und uns aussprechen zu können. Auch bei drei Konferenzen in Zürich zur Besprechung der allgemeinen Holzmarktlage und betreffend Holzeinfuhrbeschränkungen war der S. F. V. jeweilen durch seinen Präsidenten vertreten.

In stetem Kontakt mit der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz wurden alle wichtigen forstlichen Tagesfragen besprochen und durchberaten. Die Zeitverhältnisse haben die Zweckmäßigkeit, ja absolute Notwendigkeit der Schaffung der Zentralstelle zur Genüge bewiesen und aus deren Jahresbericht geht deutlich hervor, mit welcher Tatkraft und mit welchem Geschick speziell das Sekretariat die Interessen des Waldbesitzes bereits zu vertreten weiß. Unsere vielversprechende Gründung hat sich in verblüffend kurzer Zeit schon zur heiratsfähigen Tochter entwickelt und wir wünschen ihr zur bevorstehenden Vermählung mit dem „Schweizerischen Verband für Waldwirtschaft“ ein herzliches „Glück auf“, indem wir zugleich die dringende Bitte an unsere Kollegen richten, an der Festigung dieses neugegründeten Verbandes nach Kräften mitwirken zu helfen durch unablässige Aufklärung und Aufmunterung waldbesitzender Gemeinden und Korporationen zum Beitritt oder zur Bildung von regionalen Produzentenverbänden, die dann als solche unsere Institution subventionieren. In dieser Hinsicht ist noch vieles zu tun, denn gar viele Waldbesitzer stehen noch abseits, so unmoralisch es auch wohl ist, nur die Früchte unserer Bestrebungen zu genießen, ohne sich dabei auch der Pflicht zum Beitritt und zur finanziellen Unterstützung erinnern zu wollen.

Dank der Fürsorge der Eidgenössischen Forstinspektion ist in deren Budget pro 1921 ein Betrag von Fr. 5000 für Studienzwecke oder für einen forstlichen Vortragszyklus aufgenommen worden. Gemäß Vereinbarung zwischen Herrn Oberforstinspektor Decoppet und Ihrem Komitee soll der Betrag für dieses Jahr zu einer forstlichen Reise im nächsten Herbst speziell zum Zwecke des Studiums der Eichenfrage verwendet werden, während dann für das Jahr 1922 nach langem Unterbruch

wieder einmal ein Vortragszyklus abzuhalten vorgesehen ist. Die Ausarbeitung des Reiseprogramms und die Reiseorganisation hat die Inspektion für Forstwesen in höchst verdankenswerter und zuvorkommender Weise übernommen.

Meine Herren, ich schließe meinen Bericht mit dem Wunsche, daß es dem Schweizerischen Forstverein auch fernerhin vergönnt sein möge, treu seiner 78jährigen Tradition in aller Uneigennützigkeit weiter zu arbeiten am Ausbau des schweizerischen Forstwesens. Möge auch die diesjährige Zusammenkunft mit ihren wichtigen Traktanden sich den früheren Tagungen würdig anreihen und zu einem gesunden Fortschritt auf dem Gebiete des forstlichen Bildungswesens zu Nutz und Frommen unserer schönen heimatlichen Wälder und damit der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft beitragen.

L. h. Weber.

Auszug aus den Jahresrechnungen 1920/21 und den Voranschlägen 1921/22 (1. Juli 1921 bis 30. Juni 1922) des Schweizerischen Forstvereins.

A. Forstverein.			
Voranschlag 1920/21 Fr.	Rechnung 1920/21 Fr.	I. Einnahmen.	Voranschlag 1921/22 Fr.
3,600.—	5,310.—	1. Mitgliederbeiträge (inklusive Neueingetretene)	5,300.—
		2. Subventionen:	
6,000.—	6,050.—	{ a) des Bundes	6,050.—
		{ b) der Société vaudoise	
100.—	100.65	3. Postcheck- und Kontokorrentzinse	100.—
		4. Verschiedenes:	
400.—	1,752.20	{ 1732.— Abschlußprovision Ver- sicherter	338.—
		{ 20.20 Diverses	
		Rückerstattung der Druckkosten betr.	
		Denkschrift, italienische Ausgabe .	2,212.—
<u>10,100.—</u>	<u>13,212.85</u>	Total Einnahmen	<u>14,000.—</u>

II. Ausgaben.			
350.—	729.80	1. Administration und Drucksachen .	500.—
1,500.—	1,359.15	2. Ständiges Komitee und Kom- missionen	1,800.—
<u>1,850.—</u>	<u>2,088.95</u>	Übertrag	<u>2,300.—</u>

Voranichlag 1920/21 Fr.	Rechnung 1920/21 Fr.		Voranichlag 1921/22 Fr.
1,850.—	2,088. 95	Übertrag	2,300. —
		3. Kosten der Zeitschrift:	
12,900.—	11,716. 96	{ 5932. 69 a) Deutsche Ausgabe 4700.—	9,000. —
		{ 5279. 72 b) Franz. Ausgabe 3800.—	
		{ 504. 55 c) Gemeinsame Kosten 500.—	
		4. Verschiedenes:	
1,000.—	1,622. —	a) Denkschrift	—.—
—.—	—.—	b) Diapositivsammlung	—.—
300.—	1,732.—	c) Abschlußprovision Versicherter .	300. —
—.—	—.—	d) Rückerstattung des Darlehens an Konto Broschüre „Forst- liche Verhältnisse der Schweiz“	881. 60
150.—	460. 20	{ e) Organisationsarbeiten für Ge- neralversammlung Solothurn; Entschädigung für Diploment- wurf: Prämierung Privat- waldwirtschaft. Nicht eingelöste Nachnahmen usw.	618. 40
16,200.—	17,620. 11	Total Ausgaben	13,100. —
6,100.—	4,407. 26	Mehrausgaben	—.—
—.—	—.—	Mehreinnahmen	900. —

Vermögensausweis.

Mehrausgaben der Betriebsrechnung 1920/21	4,407. 26
Aktivsaldo 1. Juli 1920	3,525. 66
Sonach Passivsaldo Juli 1921	881. 60

B. Konto Broschüre „Forstliche Verhältnisse der Schweiz“.

I. Einnahmen.

450. —	{ 503. — 1. Verkauf durch den Schweizer. Forst- verein	500. —
	{ 163. 60 Verkauf durch den Buchhandel . .	200. —
450. —	666. 60 Übertrag	700. —

Anmerkung. Die obige Verteilung der Kosten unter die einzelnen Ausgaben (Zeitschrift und Journal) gestaltet sich wegen verschiedenen allgemeinen Kosten etwas schwierig. Stellt man nur die Kosten der Drucklegung und Expedition ein-
ander gegenüber, so ergibt sich folgendes:

	Journal (16 Bogen)	Zeitschrift (22 Bogen)
	Fr.	Fr.
Vom 1. Januar bis 30. Juni 1920	1709. 12	3,302. 69
Vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920	2891. 95	4,254. 95
Vom 1. Januar bis 30. Juni 1921	3054. 60	4,936. 95
Total	7655. 67	12,494. 59
oder	38 %	62 %

Boranschlag 1920/21 Fr.	Rechnung 1920/21 Fr.		Boranschlag 1921/22 Fr.
450. —	666. 60	Übertrag	700. —
50. —	51. 55	2. Zinse	75. —
— . —	— . —	3. Verschiedenes	— . —
<u>500. —</u>	<u>718. 15</u>		<u>775. —</u>

II. Ausgaben.

10. —	— . —	Mobiliarversicherung	10. —
40. —	— . —	Verschiedenes	50. —
<u>450. —</u>	<u>718. 15</u>	Mehreinnahmen	<u>715. —</u>

Vermögensausweis.

Saldo vom Juli 1920	1102. 25
Mehreinnahmen aus Betriebsrechnung 1920/21	718. 15
Saldo Juli 1921	<u>1820. 40</u>

C. Fonds Morfier.

I. Einnahmen.

450. —	1424. 55	{ Kapital- und Kontokorrentzinse	600. —
		{ Kapitalrückbezüge	

II. Ausgaben.

— . —	1007. 37	Kapitalanlage: 6 % Kassaschein der Eidgenossenschaft auf 3 Jahre fest, plus Zins.	
800. —	500. —	Reisestipendien	600. —
<u>350. —</u>	<u>82. 80</u>	Mehrausgabe	<u>— . —</u>

Vermögensausweis.

5 Obligationen à Fr. 1000 zu 3½ % des Kantons Graubünden, am 3. März 1922 fällig	5,000. —
1 Obligation à Fr. 1000 zu 5 % der Basellandschaftlichen Hypothekenbank, Filiale Basel, fest bis 1. November 1923	1,000. —
1 6 % Kassaschein der Eidgenossenschaft, auf 3 Jahre fest	1,000. —
1 6 % Obligation der Kant. Freiburg. Kraftwerke	1,000. —
Guthabenbüchlein Nr. 176 der Basellandschaftlichen Hypothekenbank, Filiale Basel	2,380. 55
Total Vermögen 1. Juli 1921	<u>10,380. 55</u>

Das Vermögen betrug am 1. Juli 1920	10,463. 35
Mehrausgabe aus der Betriebsrechnung 1920/21	82. 80

Das Vermögen beträgt am 1. Juli 1921 10,380. 55

Basel, Juli 1921.

Schweizerischer Forstverein:

Der Kassier: J. Müller, Stadtoberförster.

Coast von Hans Fleiner

gehalten anlässlich der Jahresversammlung des Schweizer. Forstvereins in Marau.

Langsamen Schritts und sorgenschwer
Kam jüngst ein Stadtrat zu mir her
Und sprach zu mir: „Du weißt es ja,
Der Forstverein ist nächstens da,

Da solltest du uns etwas schreiben,
Uns angenehm die Zeit vertreiben;
In unserer Forstkommision
Bist du nun ein paar Jahre schon,

Und weil du auch ein Jäger bist,
Weißt schon du, was zu sagen ist,
Von Förstern, Wald und Forstverein,
Sei es in Deutsch, sei's in Latein.“

„Mein lieber Freund“, so sprach ich dann,
„Such einen andern Dichtersmann!
Wer eine Zeitung jetzt betrachtet,
Weiß, daß man heute Jagden pachtet.

Nun muß man steigern, unterhandeln,
Sich mit der Konkurrenz verhandeln,
Man hat viel Ärger und Verdruß
Und kriegt nicht was man will zum Schluß.

Jetzt hab' ich weder Lust noch Zeit,
Berehrtester, es tut mir leid,
Triff heute eine andre Wahl,
Sehr gern tu ich's das nächste Mal.“

So war der Angriff abgeschlagen.
Doch siehe da, vor wenig Tagen
Kam noch der Stadtmann gelaufen, —
Ich hörte ihn von weitem schnaufen;

Er rief: „Was sind das für Geschichten,
Du mußt uns einfach etwas dichten,
Sofort set' an den Schreibtisch dich,
Das weitere gibt von selber sich!

Du weißt ja, was die Förster treiben,
Das alles kannst du schön beschreiben,
Zwei Worte noch vom grünem Wald...
Dann hast du dein Gedichtlein bald!“

„O nein“, rief ich, „in tausend Bildern
Möcht ich des Waldes Zauber schildern,
Im Herbstlaub und im holden Mai'n,
Bei Regen und bei Sonnenschein,

Wenn wilder Sturm die Tannen biegt,
Wenn Schnee auf Ast und Erde liegt,
Und wenn im Nebel zart und weich
Der Wald erscheint als Geisterreich.

Da spähe ich und lausche still,
Was mir der Wald erzählen will,
Und was ich dort vernahm und sah,
Lernst du aus keiner Chronika!“

Es schmunzelte der Stadtmann:
„Ei, ei, das Dichten geht schon an,
Wir können also auf dich zählen,
Drum will ich dich nicht weiter quälen;

Mach nur das Ganze nicht zu lang,
Sonst wird den wackern Förstern bang!“
Dann rief Adieu er und ging weiter
Und lächelte vergnügt und heiter.

Nun war ich leider eingefangen,
Dem Magistrat ins Netz gegangen;
Was mach ich nur, so fragt ich mich,
Wenn mich die Muse läßt im Stich?

Ich hab's, so rief ich alsobald,
Ich hol mir meinen Spruch im Wald.
Die Büchse nahm ich, pfiß dem Hund,
Und lief hinaus zur selben Stund.

Ich eilte nach des Waldes Mitte,
In abgemessenem Jägersschritte,
Und lauschte, ob ich nichts vernähme,
Und ob nicht bald die Muse käme.

Die Muse ist ein Frauenzimmer
Und deshalb etwas launisch immer,
Sie kommt, wenn man sie gar nicht will,
Schreit man nach ihr, so schweigt sie still.

So war's auch jetzt, sie zeigt sich nicht,
O weh, wo bleibt nun mein Gedicht!
Ich set' mich, nehm den Proviant:
Die Tafel Chocolat zur Hand...

Da kamen plötzlich ein paar Jungen
Barfüßig, jauchzend angesprungen,
Zwölfjährig sind sie ungefähr,
Vielleicht auch noch ein Jährchen mehr.

Daneben lief in raschem Schritt
Ein sechszehnjährig Mädchen mit;
Als sie die Chocolate sahn,
Da taten sich die Kinder nahn;

„Wenn ihr nicht allzusehr müßt eilen,
Mögt ihr die Tafel gleich verteilen.“
So sprach ich, und im Handumdrehn
War die Verteilung schon geschehn,

Zwar ungerecht, das kleinste Stück
Blieb in des Mädchens Hand zurück;
Sie wickelte es sorglich ein:
„Das bring ich meinem Mütterlein.“

Ein Einfall fuhr mir durch den Kopf,
Ich faßte ihn sogleich beim Schopf
Und rief: „Nun hört, ich möcht euch sagen
Und euch um eure Meinung fragen:

„Nach Aarau kommt der Forstverein,
Das freut euch doch, ist das nicht fein?“
Gleich schrie der eine wilde Junge
In großem Zorn aus voller Lunge:

„Die Förster soll'n zu Hause bleiben,
Im Bureau sitzen, rechnen, schreiben,
Hier braucht man keine Förster mehr,
Die kennen wir von lange her!

Wenn man im Wald spazieren geht,
Ein Förster hinterm Baume steht,
Und will man sich ein Tännchen holen,
So kommt er gleich uns zu versohlen.“

Der andre Junge rief sodann:
„Die Förster niemand leiden kann,
Sie trinken, machen Lärm und Rauch
Und lügen, wie die Jäger auch!“

Das Mädchen hört in stiller Ruh
Den bösen Buben schweigend zu,
Zu ihm nun sagte ich: „Ich bitt',
Teil uns auch deine Meinung mit.“

„Mein Vater einst ein Förster war“,
Das Mägdlein sprach im blonden Haar,
„Vor einem Jahr sank er ins Grab,
Er, den ich nie vergessen hab.

Ich sah, was so ein Förster schafft,
Mit Herz und Hand und Geisteskraft,
Wie er den lieben Wald beschützt,
Der tausendfach den Menschen nützt,
Den Wald, der uns die Quellen spendet,
Im heißen Sommer Kühlung sendet,
Aus dem man Häuser, Brücken baut,
Dem man im Schiff aus Holz vertraut.

Was man nur braucht, in Haus und Feld,
Hat uns der Wald bereit gestellt,
Das Feuer selbst auf unserm Herd,
Wird fort und fort von ihm beschert.

Und gehn zur letzten Ruh wir ein,
Er spendet noch den Totenschrein.
Von meinem Vater lernt ich bald:
Des Menschen bester Freund heißt Wald,

Wer diesen treusten Freund erhält,
Verdient den Dank der ganzen Welt.
Hoch wollen wir die Förster ehren,
Die uns den Wald beschirmen lehren.“

Dies, meine Herren, wollt ich euch sagen,
Zum Schlusse möcht ich nur noch wagen
Ein herzlich „Profit!“ auszubringen,
Euch sollen unsre Gläser klingen!

* * *

Wenn selbst Dichterzungen unser bescheidenes aber doch glückliches
Försterlos besangen und alle guten Geister aus den Gauen der untern
Aare sich zur heurigen Forstversammlung einfanden, so lag das nicht nur
in der dem alemannischen Blute besonders eigenen heiligen Scheu und
Verehrung des Waldes und dem hieraus fließenden Vertrauensverhältnis
zu den Hütern desselben, sondern in der dem Aargauervolk angeborenen
Begabung, jedes Fest mit goldigem Schimmer der Poesie zu übergießen,
in Handlung edle Symbolik, in Worte tiefere Gedanken zu legen! Wir
grüßen daher nochmals das liebe Aargauervolk, wir trinken ihm in Ge-
danken zu „Auf Dein Wohl, Dein Glück, Deine Zukunft!“ Den Worten
des Aarauerstadttammanns, auf baldiges Wiedersehen in den Mauern seiner
Stadt, antworten wir mit dem Burschenlied: „Nicht lang, so füllen wie-
der bei Becherklang und Lieder ganz andere diesen Raum, und treiben
was wir trieben, und singen, trinken, lieben, bis alles wird ein Traum!“

Der beschränkte Raum unserer Zeitschrift gestattet eine breitere Schil-
derung des Forstfestes nicht. Aus dem Toast des Waidmanns Hans Kleiner
und aus obigen Zeilen möge man den zutreffenden Schluß ziehen, daß

von Anfang bis zu Ende die Tagung einen glänzenden Verlauf nahm, deren einzelne Momente wir nachfolgend in wenigen Strichen skizzieren wollen.

Nachdem am Sonntag, den 28. August die erste Hauptversammlung sich verschiedener, geschäftlicher Aufgaben entledigte, eröffnete Herr Landammann Stalder Montags die zweite Hauptversammlung mit warmen Begrüßungsworten. Während das Referat Brunnhofer über „Verwaltungsrecht und Holzhandel“ verschiedene Sprecher auf den Plan rief, wurden die Thesen von Arx über „Starkstromleitungen durch Waldungen“ diskussionslos akzeptiert. Das Protokoll wird hierüber noch nähern Aufschluß geben.

Herr Regierungsrat M. Schmid begrüßte am folgenden Bankett im Narauerhof die Festversammlung, ihm schloß sich Herr Stadtmann Häfzig an, worauf unser Vereinspräsident, Herr Oberforstmeister Weber, den liebenswürdigen Empfang verdankte, den anwesenden japanischen Forstrat Herrn Kenichiro Yamaguchi begrüßte und namentlich seiner Freuden über die zahlreiche Teilnahme durch die welschen Mitglieder Ausdruck verlieh. Sie ist uns eine Kundgebung der Wiedererstarkung freundeidgenössischen Sinnes und damit des Vaterlandes. Herr de Luze aus Morges, als Sprecher der Welschen, ging auf diesen Gedanken ein und schilderte in trefflichen Worten die Notwendigkeit des Zusammenschlusses.

Der anschließende Waldbegang unter Leitung von Herrn Stadtoberförster Max Senn führte durch schöne Partien des „Oberholzwaldes“, der unweit der Stadt die südwestlich vorgelagerten Höhen bekrönt und wurde abgelöst durch eine im Roggenhaufertälchen von der Stadt Narau dargebotene Erfrischung, deren batterieartiges Abproben aus dem Stadtkeller ein feuchtfrohliches Gelage mit Gesang, Rede und Produktionen aus der Mitte der Gastgeber wie der Grünröcke veranlaßte und ein Ausproben den Teilnehmern zu einer schmerzvollen Pflicht machte. Doch im prächtig geschmückten Saalbau fand abends die Fröhlichkeit ihren Fortgang. Der Stadtsängerverein und Frau Hunziker-His hatten die Liebenswürdigkeit durch mehrere Lieder zu erfreuen und unter Leitung von Herrn Fricker gaben Seminaristinnen Reigen zum besten. Kurz war die folgende Nachtruhe, denn 6 Uhr 30 war Abfahrt nach Rüngoldingen zur Besichtigung der ausgedehnten Staats- und Stadtwaldungen bei Zofingen. Die Führung übernahmen die Herren Kreisoberförster Bruggisser und Stadtoberförster Schwarz. Herr a. Regierungsrat Ringier, der Montag morgens mit Herrn Forstinspektor Muret aus Lausanne zum Ehrenmitglied des Forstvereins ernannt worden war, nahm an der Exkursion teil und gab Erklärungen über die engere Landesgeschichte, namentlich auch über Anlage und Gebrauch der „Bernerhuzen“. Nach mehrstündiger Wanderung winkte in prächtigem Altholzbestand ein herrliches Büni der Stadt Zofingen, deren Jungfrauen und Wein das Herz der für alles Schöne empfänglichen Waldfreunde weit öffneten und den leise einsehn-

den Regen vergessen ließen. Herr Stadtrat Arnold entbot den Gruß der Stadt, der vom Vereinspräsidenten aufs herzlichste verdankt wurde. Das Bankett in der Gartenhalle in Zofingen, das wie zuvor das Picknick durch eine Musikkapelle, nun durch Vorträge des städtischen Orchestervereins verschönt wurde, bildete hierauf den Abschluß der Jahresversammlung. Herr Stadtmann Sutter schilderte hierbei die Rolle des Stadtwaldes im allgemeinen Stadthaushalt und Herr a. Regierungsrat Ringier warf einen Rückblick auf die Entwicklung der kantonalen aargauischen Forstwirtschaft, worauf Herr Oberforstmeister Weber nochmals den tiefgefühlten Dank aller Teilnehmer aussprach.

Als am folgenden Morgen, den 31. August die Talniederung in dunklem Nebel saß, brachten Autos an die 30 treu gebliebene Festteilnehmer auf die sonnigen Jura Höhen nach dem Staatswald „Rotholz“, woselbst Herr Kreisoberförster Brunnhofer eingehend die Bewirtschaftungsweise erläuterte. Eine eifrig benutzte Diskussion gestaltete den Waldbegang zu einem äußerst lehr- und genußreichen und zum würdigen Abschluß der prächtigen Aarauertagung!

Mitteilungen.

† **Felix Schönenberger**, eidg. Forstinspektor.

Im besten Mannesalter hat ihn der unerbittliche Tod dahin gerafft. Schon seit mehreren Jahren war seine Gesundheit mehr oder weniger erschüttert. Verschiedene Kuraufenthalte vermochten es nicht dem Übel zu steuern. Unter diesem Eindruck hat F. Schönenberger am 1. April d. J. seine Stelle als eidgenössischer Forstinspektor quittiert; er hoffte bei vollständiger Ruhe möchte es ihm vergönnt sein, noch einige Zeit im Kreise seiner Familie ausharren zu können. Es hat nicht sollen sein. Schon am 26. Juni verschied er plötzlich im Lindenhospital in Bern an Magen- und Darmkomplikationen.

Geboren 1860 in Mülhöfen, in seinem Heimatkanton Glarus, besuchte F. Schönenberger vorerst die Dorfschule, sodann die Kantonschule in Glarus, und schließlich die Kantonschule in Bern. Er entschloß sich frühzeitig für den Försterberuf. Im 20. Altersjahr, 1880, treffen wir ihn bereits im Besitze des Forstwirt-Diploms unserer schweizerischen Forstschule.

Da er im Kanton Glarus für seine jungen Kräfte keine Verwendung fand, befaßte er sich vorerst mit der Erstellung von Wirtschaftsplanen im Berner Jura, unter der Leitung des Forstinspektors Alb. Frey in Delsberg. Die beiden Männer blieben seit jener Zeit in engster Freundschaft verbunden. Erst 1888 wurde es ihm vergönnt, sich einem Forstkreis widmen zu können, durch seine Ernennung zum Forstinspektor des Greizerlandes mit Sitz in Bulle. Dort verheiratete er sich mit Fräulein Mathilde Breuchaud, und aus der glücklichen Ehe entsprossen 6 Söhne und Töchter.